

# Pastor Gerhard Hensel: Ein Porträt

*20 Jahre in Sinzig seelsorgerisch gewirkt*

**Bernd Linnarz**

Mehr kritischer Geist, denn braver Seelsorger: 20 Jahre wirkte Gerhard Hensel als Pastor in Sinzig. In einer Gemeinde, die mit der Pfarrkirche Sankt Peter einen spätromanischen Kirchenbau mit überregionaler Bedeutung hat. Am 10. März 1991 trat er seinen Dienst als

Pastor der Pfarrgemeinde Sankt Peter und den zwei weiteren Pfarreien St. Sebastianus in Bad Bodendorf und St. Michael in Franken an. Am Sonntag, 28. August 2011, war für den Seelsorger in Sinzig Schluss. Hensel ging in den Ruhestand.

## Der Lebenslauf

Geboren wurde Hensel am 3. Oktober 1941 in Niederfischbach an der Sieg. Sein Vater ging kurz danach in den Krieg und blieb in Stalingrad vermisst. Die Mutter starb nach langer schwerer Parkinsonkrankheit.

Da ein Besuch des Gymnasiums damals aus finanziellen Gründen nicht möglich war, kam Hensel mit 12 Jahren ins Internat Burg Lantershofen. 1960 machte er von dort aus sein Abitur am Gymnasium in Ahrweiler. Es folgte das Studium mit zwölf Semestern Theologie in Trier und München. 1965 wurde er zum Priester geweiht. Zunächst war er als Kaplan in Wadgassen/Saar und in Koblenz-Karthause tätig. Dort war er dann auch Religionslehrer am Gymnasium, und zwar hauptamtlich bis 1973 drei Jahre lang. Es waren die kritischen 1968er Jahre, die ihn, wie das Konzil, verändert haben. Von 1973 bis 1991 wirkte er als Pastor in den Koblenzer Stadtteilen Neuendorf und Wallersheim mit einem großen sozialen Brennpunkt, der ihm sehr am Herzen lag.

„Das ist auch für mich das Ende eines langen und prägenden Lebensabschnitts“, so der scheidende Pastor. Hensel kann auch alltäglichen Dingen eine gewisse philosophische Überhöhung abgewinnen.

Denn in den 20 Jahren seiner Tätigkeit war sein Terminkalender stets prall gefüllt.

Als er mit Freunden für den September 2011 eine kleine Tour plante, kam die Erkenntnis: „Ein völlig leerer Terminkalender kann auch erschrecken“, so der Gottesmann, der seinen Altersruhesitz im Remagener „Haribo-Hochhaus“ an der Rheinpromenade nehmen wird und dabei direkt etwas Heimweh nach Sinzig verspürt.

## Kritische Sicht des Wandels

Den Wandel in Gesellschaft und Kirche hat er in den vergangenen beiden Jahrzehnten stets kritisch hinterfragt: „Unsere Gesellschaft ist immer mehr mit allerlei Nichtigkeiten beschäftigt, Verbindlichkeiten werden schwieriger. Das Wesentliche könnte verloren gehen!“, so seine Einschätzung.

Fernsehen und fortschreitende Kommunikationstechnologie sind für ihn einige der Gründe. Hensel persönlich arbeitete stets ohne Compu-

ter. Aber auch mit Pragmatismus: Denn er war ein Handy- und SMS-Pionier. Ein Priester der auch viel unterwegs ist, braucht schnelle Kommunikation.

In seiner seelsorgerischen Arbeit hat er das Mit-einander gelebt und nicht nur den Altar mehr ins Zentrum von Gotteshaus und Gemeinde gerückt.

In seine Amtszeit fiel auch der Umbau des Pfarrheimes in der Zehnthofstraße zu einer Begegnungsstätte mit viel Licht. Und dieses Pfarrheim nutzte noch einmal der Neuruheständler am 3. Oktober 2011, um seinen runden 70. Geburtstag zu feiern und sich zu bedanken. Denn Hensel war gerne mittendrin im Leben von Gemeinde und Stadt. „Zu Beginn meiner Amtszeit waren die Kneipen in Sinzig noch voll und manchmal ich auch“, betont er im Klartext, dass er durchaus die seelsorgerische Arbeit auf die verwirrten Schäfchen an den Sinziger Theken ausdehnen konnte.

Die Sinziger bereiteten dem scheidenden Pastor mit einem großen Festgottesdienst am 28. August 2011 in Sankt Peter einen unvergessenen Abschied.



*Pastor Gerhard Hensel*

Der 41-jährige Achim Thieser aus dem Saarland wird auf Hensel folgen.

Der neue Sinziger Seelsorger kennt die Region an Rhein und Ahr. Von 1997 an war er für drei Jahre als Kaplan in Bad Breisig, Waldorf und Gönnersdorf tätig.